



SPLITTER NR.2/2022
AUS DEM NETZWERK REPARATUR-INITIATIVEN

DAS IST SPLITTER

Splitter entstehen dort, wo Veränderung passiert. Sie sind klein, aber widerspenstig, stören das System und können große Wirkung entfalten. Kein Splitter ist gleich. Und doch haben sie viel gemeinsam. Wie Hunderte ehrenamtlich organisierte Reparatur-Initiativen, die mittlerweile im deutschsprachigen Raum entstanden sind. Jedes Jahr retten sie Abertausend kaputte Dinge vor der Müllhalde. Auf kostenlosen, für alle offenen Veranstaltungen machen sie die Problematik kurzlebiger Produkte sichtbar und die Reparatur als Kompetenz wieder erlebbar – subversiv und wirksam.

Das Zine SPLITTER ist das Medium der Reparatur-Initiativen. Es feiert ihre Vielfalt, dokumentiert Erlebnisse und Entwicklungen. Jede Ausgabe ist ein offenes System ohne Seitenzahlen und kann individuell zusammengestellt, ausgedruckt präsentiert oder digital auf Websites eingebunden werden. Mitmachen sehr erwünscht: Wir freuen uns auf Anregungen und Beiträge!

DAS IST DRAUF

Coverbild: Riho Kitagawa, unsplash.com/photos/JuDPjcutors

Kontakt: Netzwerk Reparatur-Initiativen, T: 089/74746018, splitter@anstiftung.de

Redaktion: Kristina Deselaers, Tom Hansing, Ina Hemmelmann, Linn Quante

Layout: Ina Hemmelmann; Comic: www.mosbichler.de

Impressum:

anstiftung

gemeinnützige Stiftung bürgerlichen Rechts

Daiserstr. 15, Rgb., 81371 München

T: 089 / 74746018

E-Mail: reparieren@anstiftung.de

Vorstand: Dr. Christa Müller (Vorsitz), Daniel Überall

Inhaltlich verantwortlich gemäß § 55 Abs. 2 RStV:

Tom Hansing, Ina Hemmelmann, Linn Quante

NR. 2/2022 – DAS IST DRIN

Kaputt
Kaputt gelacht

Wieder heil
Kaffeevollautomat im Rollator

So geht's
Reparaturen am Wassersprudler

Das sind wir
Das Repair Café Böblingen-Sindelfingen

Wir sind viele
Reparatur-Initiativen rund um Böblingen-Sindelfingen

Denk mal ...
Wie erzählt man Reparieren?

U21
Timon und der rote Hocker

Werk-Zeugs
Klebeband im Weltraum

Meins!
Wie gut kennst du dein Team?

Achtung: Vision
Reparaturabteilung im Warenhaus

Gute Nachrichten
Computer reparieren und spenden

Und sonst so?
„Dann nähe ich also ein Haus!“

Reparella & Fix
Der Comic, Part 11: Das große Treffen

KAPUTT

[ka 'pʊt]

bedeutet formal: in einem schadhafte n oder funktionslosen Zustand. Außer Betrieb. Umgangssprachlich: körperlich oder seelisch erschöpft. Menschlich am Ende. Wirtschaftlich ruiniert. Zwischenmenschlich völlig zerrüttet, zerstört. Kaputter als kaputt geht nicht. Es beschreibt einen Zustand, der eine Reparatur erfordert. Kaputt. Das klingt knackig, sogar fast lustig. Dabei folgt diesem Adjektiv oft Frust oder Verzweiflung, sogar die Trennung vom betroffenen Objekt. Manchmal beginnt mit ihm aber auch ein Abenteuer, das Augen bald wieder leuchten lässt und neue Hoffnung bringt. Ein Wort, in dem Geschichten stecken. Hier ist Platz dafür ...

Neulich am Kaffeetisch:
„Da rufe ich den Elektriker an, weil meine Türklingel kaputt ist, und der ruft an und beschwert sich, dass niemand da war, als er geklingelt hat...!“

„So ein Mist! Der Reifen ist platt!“
– „Der ganze Reifen?“
„Nein, zum Glück nur der untere Teil!“

ICH GLAUBE,
DIE WIPPE IST
KAPUTT.

OCH,
SCHADE.

Treffen sich zwei Waschmaschinen im Wald. Plötzlich kommt ein Jäger und schießt auf beide. Eine ist kaputt, die andere nicht.
Wieso?
– Waschmaschinen leben länger mit CALGON!

Kaputtlachen

Frei nach dem Motto „Reparieren verbindet, lachen verbindet“ haben wir in der SPLITTER-Redaktion unsere Köpfe zusammengesteckt, um ein paar Witze aus den Tiefen unserer Erinnerung zu kramen, und teilen sie hier mit euch. Da wurde geschmunzelt, auch gelacht ...

Wann habt ihr zum letzten Mal einen Witz erzählt? Mailt uns eure besten Scherze rund ums Reparieren, Kaputtgehen, Heilemachen an:
splitter@anstiftung.de

Warum ging der Luftballon kaputt?
– Aus Platzgründen natürlich.

Fritzchen fällt eine Kaffeetasse auf den Boden. „Ist sie kaputt?“ fragt die Mutter. „Nein“, sagt Fritzchen kleinlaut, „... sind nur ein paar Teile mehr draus geworden...“

Die alte Dame und ihre Kaffeemaschine

Jörg Haase aus dem Repair Café Castrop-Rauxel berichtet



Grafik: Vecteezy.com

Als unser Repair Café hier im Viertel an den Start ging, wusste keiner von uns, wie sich das Ganze entwickeln würde. In der Folge gab es lange Diskussionen und eine Frage stand dabei immer wieder im Mittelpunkt: „Kommen denn ältere Menschen überhaupt zu uns – und wie?“ Sogar einen Fahrdienst für sie zu installieren, wurde erwogen.

Doch, wie das Leben manchmal so spielt, erledigte sich diese Idee von alleine. Einige Wochen nach unserem ersten Termin ging die Türe auf und eine ältere Dame kam mit ihrem Rollator in den Raum, schritt selbstbewusst an meinen Tisch, und hub an, eine sehr große Kaffeemaschine auszuladen. Eilig kam ich ihr zuvor, um das riesige Gerät, das geeignet schien, auch einen kleinen Betrieb oder eine durstige Großfamilie zügig mit ausreichenden Mengen des koffeinhaltigen Heißgetränkes zu

versorgen, auf meinen Arbeitsplatz zu stellen. Eine Anamnese wie beim Arzt ist ja auch in Repair Cafés immer empfehlenswert, sogar wichtig. In diesem Fall allerdings gab es da keine offenen Fragen: Die Maschine versagte einfach vollständig ihren Dienst. Während wir also gemeinsam begannen, das Gehäuse zu öffnen, um der Ursache dieses nicht angemeldeten Streiks auf die Spur zu kommen, erklärte mir die alte Dame (unaufgefordert) ihre persönliche Motivation für den Besuch im Repair Café: „Ja, wissen sie, ich könnte mir ja auch eine neue Kaffeemaschine kaufen. Aber mit dieser hier kenne ich mich aus. Und wenn die Familie zu Besuch kommt, brauche ich nicht so oft neu aufzusetzen.“

Das konnte ich gut nachvollziehen!

Die Instandsetzung war dann reine Routine:

Eine defekte Temperatursicherung war Ursache des Streiks und die war schnell ersetzt. Durch ein Ersatzteil, das gerade einmal 98 Cent kostet! Nach bestandener Sicherheitsprüfung konnte die Kaffeemaschine wieder ihren Dienst aufnehmen.

Kurze Zeit später wuchtete ich das große Ding wieder in den Korb des Rollators und die Dame wollte sich schon wieder auf den Weg zur Bushaltestelle machen, ab nach Hause. In diesem Moment siegte meine Neugier über meine gute Erziehung und ich fragte die Dame nach ihrem Alter, was ein Gentleman ja eigentlich nicht tut. Doch gerade dadurch erfuhr ich etwas ganz Erstaunliches: Diese Dame war über 90 Jahre alt. Alle Achtung! Das sind sie, die Momente, die alle Mühen in einer besonderen Art und Weise unwichtig erscheinen lassen ...

Schraub' den Sprudler

Ein Wassersprudler ist eine feine Sache, um sich das Schleppen schwerer Getränkeboxen zu ersparen. Natürlich kann er auch wunderbar im Repair Café eingesetzt werden, z.B. um Limo für alle zu sprudeln! Und: Hier kann er auch repariert werden, falls er seinen Dienst mal nicht mehr tut.

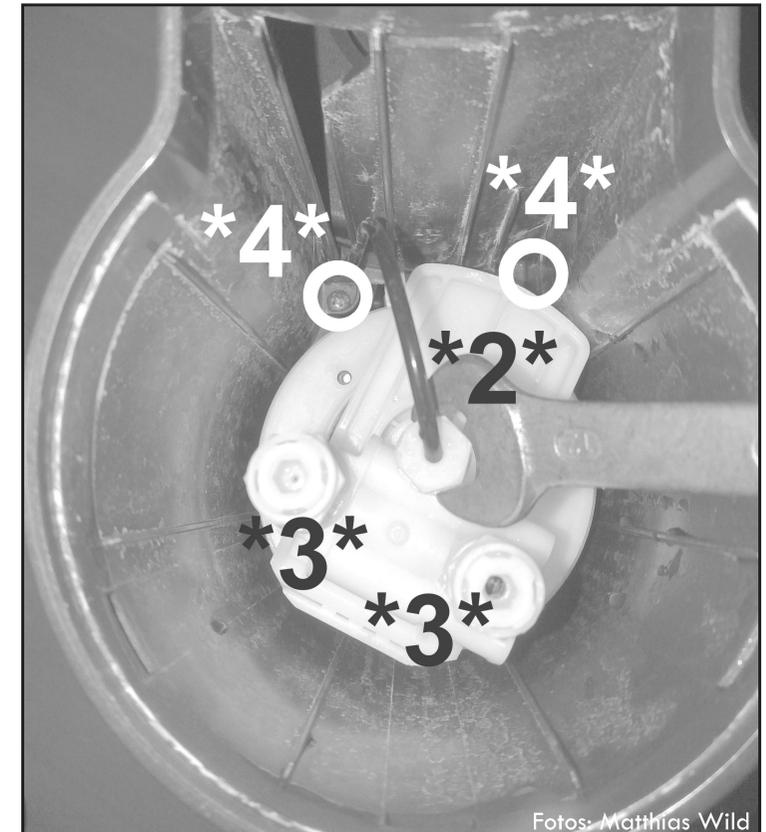
Matthias Wild vom Reparatur-Treff Groß-Gerau hat am Soda-Stream Crystal 2.0 zwei Schwachstellen identifiziert, die nach einiger Zeit im Betrieb manchmal zu Problemen führen – hier verrät er die Lösungen, die er dafür gefunden hat.

Achtung!
Vor Reparaturbeginn solltet ihr die Druckflasche immer herausrauben!

Problem: Beim Sprudeln tritt Wasser aus

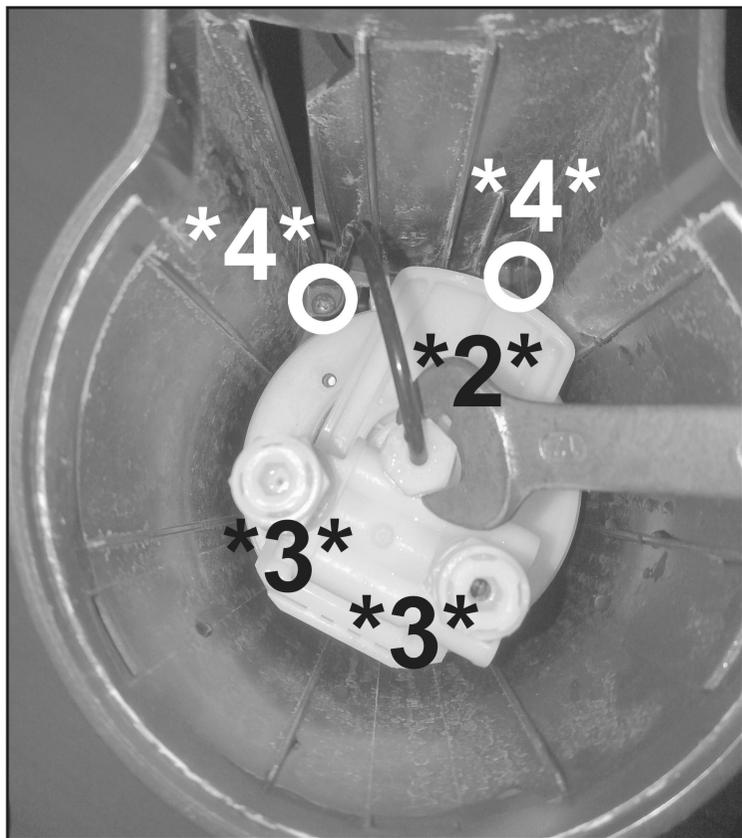
Die Undichtigkeit kann im Repair Café meist durch eine einfache Maßnahme abgestellt werden. Dafür den Deckel vom Sprudlerkopf hochdrücken und abnehmen. (Auf der Rückseite des Kopfes gibt es eine Öffnung für Finger oder Werkzeug.) (*1*)

Die Verschraubung mit dem schwarzen Schlauch (*2*) im Sprudlerkopf mit einem 12er Gabelschlüssel VORSICHTIG im Uhrzeigersinn festziehen. Die anderen beiden Verschraubungen (*3*) auch auf Festigkeit prüfen, ggf. vorsichtig anziehen. Deckel wieder drauf machen. Falls der Sprudler immer noch nässt, ist meist der Dichtring, der sich beim Schließen



Fotos: Matthias Wild

Schraub' den Sprudler, Teil 2



Problem: Gerät lässt sich nach dem Aufsprudeln nicht öffnen

Die Verschraubung mit dem schwarzen Schlauch lösen (*2*), die zwei Kreuzschrauben hinten lösen (*4*). Gehäuse nach oben abnehmen. Schlauch durch den Schlitz fädeln.

Dieser Stift des Ventils wird durch das große Spiel des Hebels nicht immer hochgedrückt. Das ist aber wichtig zum Druckabbau vor dem Öffnen.



Der Hebel, der den kleinen Stift anhebt, hat zu viel Spiel – Lösung: Ein kleines Stück Kunststoff, ca. 1mm dick, unter dem Stift auf den Hebel kleben (*5*). Das Plättchen darf den Stift im geöffneten Zustand nicht anheben.

Gerät wieder zusammenbauen. Dabei Verschraubungen vorsichtig behandeln!



Und noch ein **Tipp** zum Schluss: Wassersprudler regelmäßig entkalken!

Zwei Teelöffel Zitronensäure in einer gefüllten Sprudler-Flasche aufschütteln. Aufsprudeln – geschlossenes Gerät eine Stunde stehen lassen. Danach zum Reinigen zwei Flaschen mit purem Wasser sprudeln. (Dieses Wasser ist nicht zum Trinken geeignet!) PS: Das „saure Wasser“ der drei Flaschenfüllungen kann danach noch zum Entkalken anderer Geräte weiterverwendet werden (z.B. Wasserkocher).

„Wer Gemeinschaft will, muss sich auch darum kümmern“, stellt Rainer Scholz vom Repair Café Böblingen-Sindelfingen fest. Er spricht aus Erfahrung, denn seine Hauptaufgabe im Team der Reparatur-Initiative nahe Stuttgart sieht er genau darin: Verbindung herstellen und pflegen zwischen den Menschen im Team, in den Arbeitsgruppen, unter den Mitorganisierenden, und auch mit den Gästen.

Ein Bemühen, das Früchte trägt: Stattliche 50 Personen zählt das Team heute. Initiiert wurde das Repair Café 2015 von Stadträtin Dorothea Bauer im Grünen Kreisbüro anlässlich der Nachhaltigkeitstage. Starthilfe in persönlicher Form gab es auch von Martin Langlinderer vom Stuttgarter Repair Café, der kurz darauf den „Hobbyhimmel“ Stuttgart gründete.

Rainer Scholz las in einer kleinen Zeitungsannonce über die Initiative, war neugierig, ging zum Reparaturtermin – und wurde vor Ort überrascht von einer für Reparaturhilfe anstehenden Menschenschlange von mindestens 20 Personen, die bis auf den Marktplatz hinaus reichte. Er reihte sich ein und konnte sich direkt mit einer Reparaturberatung eines anderen Wartenden einbringen, dem er den Tausch des unsichtbar verbauten Akkus empfahl.

Nach drei „Umzügen“ hat das Repair Café Böblingen-Sindelfingen mittlerweile in den angemieteten Räumen einer Kirche eine praxisgerechte Wirkungsstätte gefunden.

Repariert wird unter dem Motto „maßgeschneiderte Hilfe zur Selbsthilfe“ und das involviert die Gäste von Beginn an: Noch vor dem Besuch findet ein telefonischer Erstkontakt statt, der die Reparatursuchenden durch einen „Geräte-Selbstcheck“ begleitet. In einigen Fällen laufen

Repair Café Böblingen - Sindelfingen

Friedrich-List-Str. 69, 71032 Böblingen
info@repaircafe-bb-sifi.de
www.repaircafe-bb-sifi.de
07031/229126



die Geräte bereits nach ein paar Tipps zu Wartung, Reinigung oder korrekter Bedienung wieder – ganz ohne „echte“ Reparatur. Ist das nicht der Fall, wird ein Termin vergeben. „Als wir während der Corona-Pandemie online und mit Terminvergabe reparierten, hat sich dieses Prozedere als hilfreich erwiesen. Darum behalten wir es auch für unsere Präsenzveranstaltungen bei“, so Scholz.

Der Mehraufwand vorab zahlt sich in einem geregelteren Ablauf am Reparaturtermin aus (konkret: Gäste warten nicht und werden aktiv). Die Reparierenden schätzen es, sich schon im Voraus auf Reparaturen vorzu-

bereiten. Die Liste mit angemeldeten Geräten geht per Mail vor dem Reparaturtermin an alle Beteiligten, so können sie die ein oder andere Vorabrecherche tätigen oder das entsprechende Werkzeug samt Know-How mitbringen.

Pro Veranstaltung sind rund 20 Helfende vor Ort. In den über sieben Jahren lag bei circa 40 Reparaturen pro Event die Erfolgsquote bei rund 50 Prozent. Und 30 Prozent der Gäste kommen immer wieder.

Insgesamt organisiert sich das Team in kleineren Gruppen entsprechend der Aufgaben: Empfang, Technik oder Catering. Außerdem gibt es ein leitendes Orgateam (u.a. für

Repair Café Böblingen - Sindelfingen

Friedrich-List-Str. 69, 71032 Böblingen
info@repaircafe-bb-sifi.de
www.repaircafe-bb-sifi.de
07031/229126



Veranstaltungen, Events zu Nachhaltigkeits-Aktionen, Kommunikation, Sicherheit, Finanzen, Archiv) und seit einiger Zeit auch Arbeitsgruppen/AGs: In der Technik-AG tauschen sich die Reparierenden untereinander aus, teilen ihr Wissen und helfen sich gelegentlich bei privaten Reparaturen. Seit Anfang des Jahres trifft sich zudem die Gemeinwohl-AG, die sich damit beschäftigt, wie und wohin das Repair Café nach außen wirkt: Sie diskutiert, wohin welche Einnahmen als Spende fließen, mit welchen Institutionen das Repair Café kooperieren will oder welche zusätzlichen Veranstaltungen oder Formate ausprobiert werden können. So kam jüngst zustande: der Eintrag ins Klimaschutzbuch des Landkreises, ein Filmabend „Welcome to Sodom“ im Haus der Naturfreunde, die Kooperation mit dem Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Club adfc, der neue „Nähtreff“ während der Reparaturveranstaltungen, und – ganz aktuell – die von Dorothea Bauer separat gestartete Initiative zur Gründung einer „Offenen Werkstatt“ (www.owbb.de) für die Region Böblingen-Sindelfingen. Immer mit dem Fokus: Wie kann das Thema Reparaturkultur gestärkt und in der Region verbreitet werden?

Rainer Scholz, den man als „community manager“ hinter diesen Aktivitäten beschreiben könnte, kommuniziert dabei unermüdlich in alle Richtungen – telefoniert mit den Gästen, kontaktiert die anderen Ehrenamtlichen, lädt zu den AGs ein. Und hält so „die Bande“ zusammen: „Ich spreche mit allen, aber das gemeinsame Projekt ‚Repair Café‘ entsteht immer erst im Zusammenwirken der Ideen von allen, in der Freude am Reparieren, an Umweltschutz und Nachhaltigkeit. Und natürlich bei Kaffee und Kuchen!!“



Reparatur-Initiativen rund um Böblingen-Sindelfingen

Repair Café Böblingen-Sindelfingen

Friedrich-List-Straße 69, 71032 Böblingen
Kontakt: info@repaircafe-bb-sifi.de
www.repaircafe-bb-sifi.de

Repair Café Leinfelden-Echterdingen

Neuer Markt 1/1, 70771 Leinfelden-
Echterdingen
Kontakt: n.woern@le-mail.de
www.reparatur-initiativen.de/repair-cafe-leinfelden-echterdingen

Repair Café Waldenbuch

Vordere Seestraße 19, 71111 Waldenbuch
Kontakt: interessenboerse-wabu@gmx.de
www.reparatur-initiativen.de/repair-cafe-waldenbuch



Repair Café Weil der Stadt

Kirchgrabenstraße 7, 71263 Weil der Stadt
Kontakt: Umweltteam.Merklingen@gmail.com
www.reparatur-initiativen.de/repair-cafe-weil-der-stadt

Repair-Café Rutesheim

Pforzheimer Straße 1, 71277 Rutesheim
Kontakt: albrecht.beck@arcor.de
www.reparatur-initiativen.de/repair-cafe-rutesheim

Repair Café Leonberg

Neuköllner Straße 5, 71229 Leonberg
Kontakt: westocker@online.de
www.repair-leonberg.de

Repaircafé Gerlingen

Hasenbergstraße 16, 70839 Gerlingen
Kontakt: info@repaircafe-gerlingen.de
www.repaircafe-gerlingen.de

Repair Café Stuttgart / Werkstatt Stuttgart e. V.

Ludwigstraße 41, 70176 Stuttgart
Kontakt: info@repaircafe-stuttgart.de
repaircafe-stuttgart.de

Repair Café Lauchhau-Lauchäcker

Meluner Straße 12, 70569 Stuttgart
Kontakt: repaircafe@lauchaecker.de
repaircafe.lauchaecker.de

Repaircafé Rohr-Dürtlewang

Osterbronnstraße 64 B, 70565 Stuttgart
Kontakt: info@repaircafe-rohr.de
www.repaircafe-rohr.de

RepairCafe S-Feuerbach

Siemensstraße 140, 70469 Stuttgart
Kontakt: repcafe@winningindustries.de
repaircafe.winningindustries.de

Repair Café Stuttgart Fasanenhof

Europaplatz 30, 70565 Stuttgart
Kontakt: info@integrative-wohnformen.de
www.reparatur-initiativen.de/repair-cafe-stuttgart-fasanenhof

Repair Café Plieningen

Körschstraße 44, 70599 Stuttgart-Plieningen
Kontakt: info@integrative-wohnformen.de
www.reparatur-initiativen.de/repair-cafe-plieningen

RepairContainer S-Heumaden

Kirchheimer Straße 144, 70619 Stuttgart
Kontakt: gomera101-repair@yahoo.com
www.reparatur-initiativen.de/repaircontainer-s-heumaden

Repairgarage

Saulgauer Straße 13, 70327 Stuttgart
Kontakt: kanabanarama@googlemail.com
www.reparatur-initiativen.de/repaircafe-stuttgart-ost-wangen

Repair Café Stuttgart-Weilimdorf

Ludmannstr. 10, 70499 Stuttgart
Kontakt: Gemeindebuero.Weilimdorf.Oswald@elkw.de
www.reparatur-initiativen.de/repair-cafe-stuttgart-weilimdorf

RepairCafé in der Stadtbibliothek

Schlosshof 16, 71296 Heimsheim
Kontakt: info@biblio-heimsheim.de
www.reparatur-initiativen.de/repaircafe-in-der-stadtbibliothek



Die Erzählstation

Reparella bringt Neues ins Reparaturcafé

Mit dieser Ausgabe habt ihr bereits den elften SPLITTER in den Händen bzw. vor Augen. 11 mal schon haben wir viele verschiedene Geschichten von und für euch rund ums Reparieren und um das Netzwerk Reparatur-Initiativen zusammengestellt. Wir hoffen, es macht euch mindestens so viel Spaß sie zu lesen, wie es uns macht, sie aufzuschreiben.

Von Anfang an mit dabei geholfen haben Reparella und Fix, die im SPLITTER am Schluss immer wieder auf ihre besondere Art für Tiefgang und Heiterkeit sorgen. Doch Reparella hat nun Hummeln gekriegt und will mal los: Sie möchte nicht nur im SPLITTER stattfinden, sondern auf Tour gehen und live erleben, wie ihr repariert, was euch da so passiert. Diese Geschichten will sie selbst für den SPLITTER in einem leeren Buch einsammeln, in das hineingeschrieben werden kann: Was erlebt ihr beim Reparieren und in euren Initiativen? Wie geht es euren Gästen beim gemeinsamen Schrauben, Flickern, Kleben, ... Heilmachen?

Ihr möchtet, dass Reparella euch besucht?

Dann meldet euch als potentielle Gastgeber*innen bei uns an und vielleicht verbringt ihr bald eine schöne Zeit mit Reparella in eurem Reparaturcafé! Mit ihrer Hilfe könnt ihr nämlich ganz leicht eine „Erzählstation“ aufbauen – ganz im Sinne der Reparaturstationen für Elektro, Textil, Holz und Metall. Alles, was ihr dafür braucht, ist ein weiterer Tisch. Den Rest hat Reparella in ihrem Koffer mit dabei:

- alle elf Ausgaben von SPLITTER
- eine Tischdecke
- ihre Topfpflanze
- ein Bild von Fix
- ein Buch für's Sammeln von Reparaturgeschichten – von euch und euren Gästen

Nach ein bis zwei Veranstaltungen bei euch hilft ihr Reparella, ihren Koffer zu packen, und bringt sie auf den Weg zur nächsten Reparatur-Initiative. Die gesammelten Reparaturgeschichten schickt ihr an uns.

Alle weiteren Details besprechen wir mit euch, wenn ihr euch bei uns gemeldet habt, weil ihr Reparella zu Gast haben möchtet. Ihr Reisetstart ist für September 2022 geplant.

Hier könnt ihr euch als Gastgeber*in eintragen: <https://bit.ly/3x1OHLb>



Zusammen Tüfteln – in der Schul-AG

Mittwochnachmittag in der Montessori-Schule im Olympiapark München: Schüler*innen wuseln über den Pausenhof und durch die Gänge, spielen miteinander oder machen sich auf den Weg zu ihrer Arbeitsgruppe. So wie die sieben Jungen und ein Mädchen der Schüler-Reparatur-Werkstatt, die in die dritte bis siebte Klasse gehen. Über ein Schuljahr treffen sie sich wöchentlich im Werkraum der Schule für 1,5 Stunden, um miteinander zu reparieren. Begleitet werden sie dabei von Isabel, deren Kinder selbst die Schule besuchen, und Hausmeister Christoph. Hier geht es immer um das Reparieren in Gemeinschaft – nicht darum, die schnellste Lösung zu finden.

Auf zwei Schiebewägen lagert die Gruppe Werkzeug und defekte Geräte – diese stammen zum Teil aus dem Repertoire der Schule oder werden von Eltern aus der Schulgemeinschaft vorbeigebracht. Wie an diesem Nachmittag: Eine Mutter kommt mit einem defekten Holzauto, ein Kinderspielzeug ihres Mannes, an dessen Gummirädern der Zahn der Zeit nagte. Ein Vater bringt ein Handrührgerät, das keinen Mucks mehr macht. Nach der Aufnahme der Besucher- und Gerätedaten, widmen sich die Kinder mit Elan in kleinen Gruppen den neuen Geräten oder auch bereits angefangenen Reparaturen der letzten Wochen. Gemeinsam mit Isabel und Christoph wird recherchiert (nach Gummirad-Alternativen), zerlegt und gereinigt (der Mixer), schließlich noch das eine oder andere Loch gebohrt (in einen Holzocker).

Vieles passiert hier gleichzeitig. Manche Kids spielen draußen zwischendurch noch eine Runden Fangen und steigen danach bei einer anderen Reparatur wieder ein. Neugier leitet die Schüler*innen dorthin, wo gerade das Spannendste für sie passiert. Am Ende dieser zwei Schulstunden läuft der Mixer wieder, nur der Geschwindigkeitsregler muss noch ersetzt werden, und es gibt eine Reparatur-Idee für die Räder des Holzautos. Für eine Getreidemühle wurde außerdem noch ein Schleifstein bestellt.

Timon (5. Klasse) schildert seinen Reparaturerefolg – der rote Hocker

„Das Besondere an der Hocker-Reparatur neulich war, dass der einmal längs durchgebrochen war. Die Dübel mussten ausgebohrt und der ganz Hocker abgeschliffen werden. Das Abschleifen war cool. Das Wieder-Zusammenbauen dagegen eher langweilig. Trotz Leimen war der Hocker dann noch nicht stabil, er musste extra befestigt werden. Dann war's wieder cool: Das Rot-Anmalen und Schrauben hat Spaß gemacht! Der Hocker war erst wirklich Schrott und jetzt sieht er wieder richtig schön aus.“



Werkzeug im Weltall: Klebeband & Klammern

In fast jedem Haushalt dürfte sich heute eine Rolle „Spezialklebeband für alle Fälle“ finden – nur heißen wird es vermutlich überall anders:

der eine hat duct tape zuhause, die andere Gaffer- oder Gaffa-tape, wieder andere sprechen von Industrieklebeband oder gar Panzerband.

All das sind geläufige Bezeichnungen, die meist synonym verwendet werden für besonders reißfestes Gewebeklebeband, das so ziemlich alles zusammenhalten kann (für eine Weile zumindest). Dennoch gibt es feine Unterschiede bei diesen vielseitigen Helferlein:

Duck tape oder *duct tape* meint das zunächst olivgrüne, später silbergraue, wasserdichte Gewebeklebeband, das für das amerikanische Militär entwickelt wurde. Der Name stammt von engl. *duck*, das (neben *Ente*) ein strapazierfähiges Baumwollgewebe bezeichnet und wortgeschichtlich mit dem deutschen *Tuch* verwandt ist. Weil das Band im Militär für immer mehr Reparaturen genutzt wurde, wanderte es bald auch ins Repertoire von Hausmeistern und Handwerker*innen, um bspw. auch leckende Rohre (engl. *ductwork*) abzudichten.

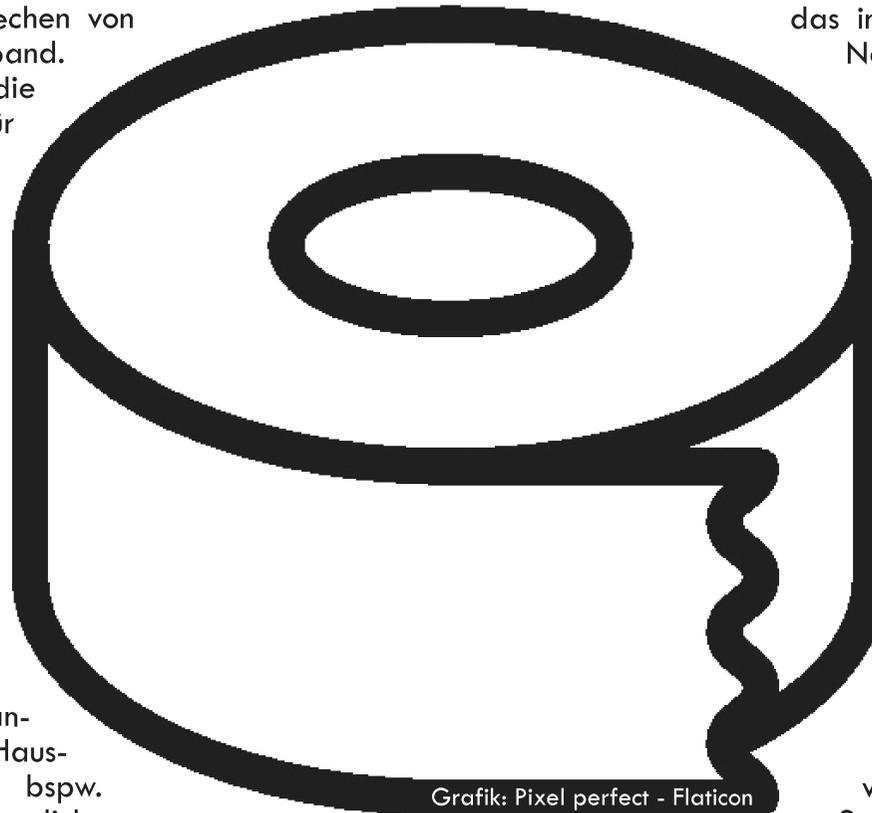
Gaffer/Gaffer's/Gaffa tape ist das Klebemittel der Wahl in der Beleuchtungstechnik – engl. *gaffer* ist der Beleuchtungsmeister in

Theater und Film – und wird deswegen meist in schwarzer Ausführung genutzt. Anders als *duct tape* lässt es sich rückstandslos entfernen.

Panzerband wiederum ist ein spezielles Gewebeklebeband, das in der Bundeswehr verwendet wird – der Name verweist auf die Festigkeit und Stabilität des Materials. Im Gegensatz zu anderen Klebebändern haftet es sogar auf mineralischen Untergründen wie Stein. Und zusammengezwirbelt ist dieses Band sogar äußerst reißfest und kann als Seilersatz verwendet werden (und landet so vermutlich auch in manch einem *survival kit*).

All diesen Klebebändern gemein ist: Sie bestehen aus Textilgewebe, das mit besonders reißfesten Kunststoffen in Längsrichtung verstärkt ist. Dies ermöglicht, dass die Bänder trotz ihrer extremen Durabilität in Querrichtung leicht mit der Hand abgerissen und verarbeitet werden können.

Soweit das vermutlich gar nicht so verbreitete Hintergrundwissen zum Thema Spezialklebebänder. Die übrigens sogar im Weltall schon Unvergleichliches geleistet, ganze Missionen – und Leben – gerettet haben. Daher geht der Exkurs auf der nächsten Seite weiter.



Grafik: Pixel perfect - Flaticon

Werkzeug im Weltall: Klebeband & Klammern

Im Jahr 1970 explodierte auf der Apollo 13 300.000 km von der Erde entfernt einer von zwei Tanks mit kritischem Sauerstoff, kurz nachdem er in Betrieb genommen war. Die Sauerstoffversorgung der Crew war gefährdet. Eine provisorische Reparatur mit Schläuchen, Handbuchdeckeln, einer Socke und kräftigem Klebeband rettete nach

diesem Unfall den Astronauten das Leben. Kaum zwei Jahre später kam das duct tape erneut im All zum Einsatz: Am 11. Dezember 1972 landeten die Astronauten der Apollo 17, Gene Cernan und Harrison Schmitt, mit der Mondlandefähre Challenger in einem von Bergen umgebenen Tal auf dem Mond. Die Landung und der Ausstieg zwischen Felsbrocken und gehärteter Lava verlief zunächst ohne Zwischenfälle. Die Astronauten luden Werkzeuge für Experimente auf ihren „Moonbuggy“, bis Cernan aus Versehen mit einem Hammer, der an seinem Raumanzug befestigt war, die hintere rechte Radabdeckung des Rovers beschädigte und zur Hälfte abbriss.

Auf der Erde ist so ein kaputtes Schutzblech kein großes Problem – auf dem Mond allerdings schon: Wenn ein Rover über die Mondoberfläche rollt, wirbelt er eine Menge Mondstaub auf. Ohne Schutzblech wäre alles an ihm und um ihn herum in kürzester Zeit von einer dunklen Schicht überzogen. Dieser schwarze, scharfkörnige Staub würde auf großen Flächen der Raumanzüge gefährlich viel Sonnenstrahlung absorbieren und die Astronauten überhitzen. Zugleich würde er die Visiere zerkratzen und das Herausschauen erschweren. Auch dringt er in alle möglichen Ritzen, Scharniere und Schlaufen ein, was für weitere Schwierigkeiten sorgt. Doch was fand sich wohl unter dem Fahrersitz

des Rovers ...? Genau: eine Rolle silbernes Spezialklebeband! Trotz der massiven Raumhandschuhe gelang es Cernan, das duct tape in Stücke zu reißen. Im ersten Anlauf legte sich bereits aufgewirbelter Mondstaub auf die Klebefläche, sodass das Band nicht mehr klebte. Der zweite Anlauf jedoch war erfolgreicher, das Schutzblech konnte

zunächst wieder befestigt werden – wenn auch nur provisorisch. Für vier Stunden konnte die Expedition fortgesetzt und das ein oder andere geplante Experiment durchgeführt werden. Die Erschütterungen des Rovers im unwegsamen Gelände allerdings ließen das Schutzblech erneut abfallen und das Gefährt wieder bedenklich einstauben.

Den Kolleg*innen der NASA Bodenstation war der Ernst der Lage klar: Mit diesem Staubaufkommen und ohne Schutzblech war die Expedition nicht im geplanten Umfang zu machen. So grübelten und tüftelten sie unten die Nacht über aus, wie dort oben im All eine Reparatur, nur mit Bordmitteln, gelingen könnte. Als die Astronauten am nächsten Tag die Arbeiten auf dem Mond fortsetzen wollten, stellte „Groundcontrol“ eine auf die Möglichkeiten abgestimmte Anleitung vor: Die Astronauten sollten vier ihrer laminierten Mondkarten (eigentlich zum Navigieren gedacht) in der Form des fehlenden Schutzbleches zusammenkleben und am Gefährt

befestigen. Die Klebeaktion begann, diesmal schlauerweise noch im staubfreien Innern der Mondkapsel, und gelang. Das provisorische Landkartenschutzblech wurde schließlich mit Klammern aus der Innenraumbeleuchtung am Rover befestigt. Der Plan der Bodencrew ging auf und die Astronauten konnte so weiter die Mondoberfläche erkunden – Team und Tape sei Dank!



NASA/Eugene A. Cernan <http://apod.nasa.gov/apod/cp040417.html>

Team-Bingo

Wie gut kennst du dein Repair-Team?

Gemeinsam reparieren verbindet. Doch wie viel wisst ihr eigentlich über eure Kolleg*innen im Reparaturcafé? Und: Warum nicht auch mal Spaß haben zusammen ohne Reparatur-Projekte?

Mit diesem Team-Bingo könnt ihr mehr übereinander erfahren und neue Seiten aneinander kennenlernen. Dafür erhält jedes Teammitglied einen Ausdruck des Rasters, das wir euch hier als Vorlage zur Verfügung stellen, und trägt die Namen der mitspielenden Teammitglieder ein. (Wenn ihr weniger als 16 Mitwirkende seid, könnt ihr Namen doppelt vergeben als Joker – oder Felder leer lassen und das Sammeln einer Reihe erschweren.) Danach gehen alle mit allen mit diesen Fragen hier ins Gespräch – vielleicht sogar nebenher während einer Reparaturveranstaltung? Wer eine Antwort herausgefunden hat, streicht jeweils den dazugehörigen Namen im Raster durch. Gewonnen hat, wer zuerst eine Reihe oder Diagonale von vier Namen abgestrichen hat und danach laut „Kurzschluss!“ ruft.

Wer hat die meisten Schraubenzieher dabei?

Wer ist das jüngste Teammitglied?

Wer mag keinen Kaffee?

Wer hat den größten Kaffeekonsum beim Reparieren?

Wer ist die größte Person im Team?

Wer hat die längste Anreise zum Reparaturcafé?

Wer hat die kürzeste Anreis zum Reparaturcafé?

Wer hat am meisten Fingerspitzengefühl für kleinteilige Arbeiten?

Wer hat von seinen Eltern reparieren gelernt?

Wer ist von Beginn an im Repaircafé dabei?

Wer hatte die kreativste Reparaturidee bisher?

Wer hat zuletzt einen Knopf angenäht?

Wer hat die meisten Kuchen fürs Buffet gebacken?

1	2	3	4
5	6	7	8
9	10	11	12
13	14	15	16

Hand-drawn illustrations in the grid:

- Cell 2: Several screws.
- Cell 7: A screwdriver.
- Cell 9: A pair of scissors.
- Cell 16: A needle and thread.

Neue Konsumtempel braucht das Land...

Am Berliner Hermannplatz steht ein Karstadt. Dieses Gebäude möchte die Betreiberfirma Signa abreißen und einen Neubau mit Anklängen an den Stil der 1920er Jahre errichten, als hier ein Kaufhaus stand, das damals als Europas modernstes Einkaufszentrum galt. Der Originalbau wurde 1945 im Krieg überwiegend zerstört. Zwischen 1951 und 2000 wurde hier immer wieder an- und umgebaut, um eine Nutzung als Kaufhaus weiter zu ermöglichen. Das Neubauvorhaben der Signa allerdings wird massiv kritisiert als ökologischer Unfug: Eine Großstadt im (Klima-)Wandel brauche zukunftsfähige Konzepte statt „gierige Investorenträume“, heißt es.



Aktuell nimmt in der dritten Etage des Karstadt-Komplexes am Hermannplatz, quasi im Herzen des Gebäudes, ein erwiesenermaßen enkeltaugliches Projekt viel Raum ein. Denn seit Ende 2020 residiert hier eine ganze Abteilung, in der es nur Gebrauchtes zu kaufen gibt: Kleidung, Möbel, Elektronik und andere Dinge mehr – kein Ramsch in Grabbelkisten, sondern Handverlesenes, wird hier unter dem Label „Re-Use Berlin“ ansprechend und modern präsentiert. Ziel der von der Senatsverwaltung gegründeten Initiative, ist die Wiederverwendung von Gebrauchtwaren in der entstehenden „Zero-Waste-Stadt“ Berlin zu stärken.

Das Konzept schließt auch ein Repair-Cafe mit ein. Auf der 3. Etage des Karstadts Hermannplatz erhält, wer ein altes Gerät vor dem Schrott retten will, Unterstützung von keinem geringeren als Muharrem Batman: Universalreparateur, Elektrokünstler und ein alter Hase der Berliner Nachhaltigkeits-Szene. Bis 2019 betrieb er auf der Hermannstraße „Batman Elektronik“ – eine wilde Mischung aus Elektroladen und DIY-Kunst-Labor, um das ein regelrechter Kult entstanden war. Ganze Busladungen von Touristen seien zu Besuch gekommen, heißt es. Franziska Giffey bezeichnete das besondere Geschäft mitten im Kiez einmal begeistert als „Berlins skurrilste[n] Laden“. Damals dort, wie heute hier im Karstadt-Kaufhaus leistet Batman fachkundig Hilfe zur Selbsthilfe,

Neue Konsumtempel braucht das Land...



Hilfe zur Selbsthilfe kostenfrei, außerdem Reparaturangebote,
Terminvereinbarung und Kontakt im Karstadt am Hermannplatz gibt es auf:
www.reparatur-initiativen.de/batmans-repair-cafe

repariert alles vom Handy bis zum Wecker, und was nicht mehr zu retten ist, verwandelt er zu aufwändigen Skulpturen. Einige seiner Objekte stehen bereits in Museen. Auch die Kaufhaus-Reparierstation auf Etage 3 ist fast eher Kuriositätenpark als Werkstatt. Und manche Leute kommen gerade deswegen immer wieder. Nicht nur zum Reparieren, sondern auch zum Schauen. Und zum Reden.

Denn der versierte Bastler und Geschäftsmann im Zentrum der kunstvollen Repair-Installationen wird nicht müde, die Vorteile der Reparatur und den Zauber des Gebrauchten immer wieder zu erklären. Schon als Kind träumte Batman beim Durchstreifen großer Einkaufszentren von Kaufhäusern, in denen es nur gebrauchte und reparierte Dinge gibt. Im elterlichen Trödeladen erwarb er die praktischen Fähigkeiten für sein heutiges Handwerk und begriff, dass Reparieren und der Handel mit Repariertem ein gutes Auskommen beschern kann. Lange bevor eBay dieses Geschäftsmodell entdeckte, betrieb er als Pionier schon Gebrauchthandel im Internet, feilte bereits in den 90ern an Konzepten, wie sie heute tatsächlich erprobt werden.

Auch die innovative „Re-Use“-Etage im Berliner Karstadt könnte so eine Blaupause werden: ein Erfolgsmodell, das funktioniert, inspiriert und Nachahmung findet. Denn gerade jetzt wird vielen Menschen bewusst: Globale Lieferketten können reißen. Die jüngsten Krisen zeigen, dass die bequeme Gewissheit permanenten Nachschubs aller erdenklichen Güter ein Trugbild ist.

Wäre es nicht wunderbar, wenn wir diese Erkenntnis gerade jetzt ernst nehmen? Wenn wir in jedem großen Warenhaus, das es noch gibt, einen angemessenen und wertschätzenden Raum schaffen für Reparatur und Secondhand? Wenn aus unseren Konsumtempeln Orte werden, an denen wir ohne Reue (Gebrauchtes) shoppen können? Wo uns geholfen wird, nachhaltig zu handeln mit unseren Gebrauchsgütern? Wo wir auch lernen können, uns selbst zu helfen, kreativ zu sein und für den Erhalt unserer Welt jetzt und für nachfolgende Generationen zusammenzuarbeiten? Wie transformierend könnte das sein ...?



Die Kunst, zu reparieren

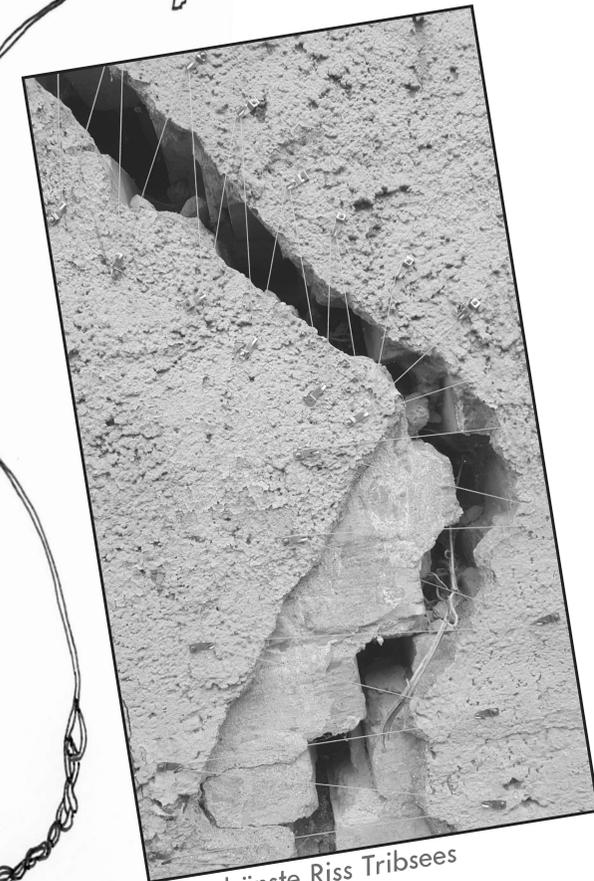
Susanne Gabler taucht gern ein in die Orte, an denen sie als Künstlerin aktiv wird, erfasst Traditionen der Region und verbindet sie mit der Gegenwart. Mit ihren Arbeiten möchte sie aufzeigen, wie wir mit Dingen umgehen. Und wie künstlerisch, auch berührend, die „Lösungen“, die wir etwa beim Reparieren finden, in ihren Formen sein können. In ihrer Kunst wird auch die Chance sichtbar, die in jedem Moment liegt, in dem etwas kaputt geht: Du kannst es reparieren! Dich selbst, die Kultur deines Ortes, die Themen deiner Zeit darin ausdrücken.

Gerade jetzt ist es an der Zeit, keine Ressourcen unnötig zu verschwenden. Gablers Kunst, die sie 2018 als Artist in Residence in Island schuf, zeigt das in einzelnen Stücken von kaputten Bojen, die im Meer schwimmen. Durch die Hände der Künstlerin „heilen“ sie nach dem gleichen Prinzip, wie auf dem nördlichen Inselstaat bis in die 60er Jahre Porzellan repariert wurde: Sie werden wieder zusammengenäht. Die Arbeit trägt den Titel *fixed*. Im Sommer 2021, als Gabler für die Aktion „Tribsees Zukunft Machen“ in die kleine Stadt in Mecklenburg-Vorpommern reiste, fiel ihr der Zerfall einiger Häuser auf: Fenster ohne Glas, Löcher im Mauerwerk, Risse in Fassaden. Wie sie dieser Anblick innerlich bewegte und was daraus vor Ort entstand – auch an Reparaturen – berichtet die Künstlerin hier:

*Sommer 2021: „REPARATUREN AM HAUS“
70 Häuser sind zerfallen in Tribsees, in
einer ansonsten erhaltenen städtischen
Struktur. Die hieran nachvollziehbare
Vergangenheit des Ortes ist ein Schatz und
ein Schmerz.*

*Der Leerstand ist herzerreißend, die
Ruinen sind anziehend. Es sind die
vielen kleinen Strukturen, die mich
ganz dicht an die Fassaden, Türen und
Fenster locken.*

Bilder der mit Näh- und Häkelkunst reparierten Häuser sind in diesem Blogbeitrag zu sehen: bit.ly/3NeXCSo



Der schönste Riss Tribsees

Die Kunst, zu reparieren



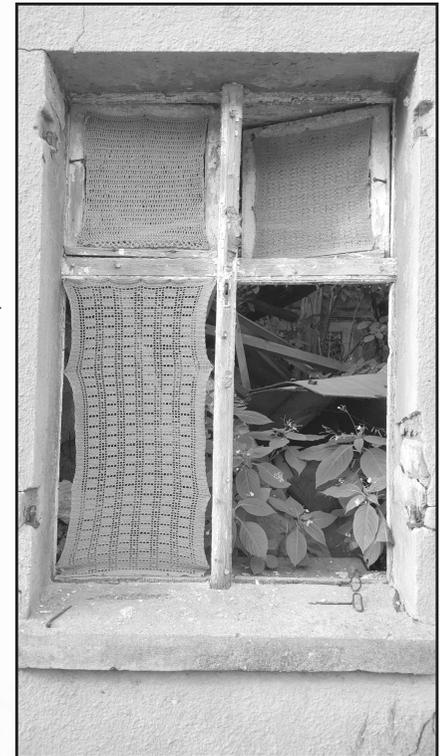
Reparaturen am Haus

Was braucht Tribsees? Reparierte Häuser – ich repariere sehr gern. Allerdings habe ich dafür bisher nur eine Technik zur Verfügung: Ich nähe. Dann nähe ich also ein Haus! Nähe einen Riss im Haus wie eine Wunde im Körper. Darin liegt mein ganzes Mitgefühl genauso wie meine vollständige Hochachtung für Tribsees, seine Strukturen und die Menschen dort.

Repariert haben wir zusammen – der Frauenverein Tribsees e.V. und ich. Die Frauen zeigten ihre Handarbeitskunst in allen Facetten. Das ist ihre Tradition. Ihre Tradition hat einen hohen Wert. Dieses Wertvolle an den zerfallenden Häusern anzubringen, verdeutlicht den Wert dieser Häuser und der Stadtstruktur. Ich mag die Arbeit mit den Frauen. Sie bringen heißen Kaffee mit, einen Tisch, selbstgebackene Kuchen und Polsterstühle. Wir sitzen zusammen, sie häkeln und ich nähe.

Wir verbinden uns im direkten haptischen Sinn miteinander – mich mit Tribsees, die Traditionen der Tribseeserinnen mit ihrer Stadt und die Vergangenheit mit der Zukunft.

Ich wünsche mir, dass jede und jeder diesen Wert in unseren „REPARATUREN“ erkennt.“



Reparaturen am Haus



Reparaturen am Haus



Liebe Freundinnen und Freunde ...



...wie schön, dass ihr alle da seid!



Dieses Treffen ist ja so wichtig!



Nachdem ihr euch jahrelang in Kellern verschanzt, in dunklen Ecken versteckt und in Häusern verbarrikadiert habt...



... sind wir nun endlich zusammen... gemeinsam... **VEREINT!**



Und wenn diese Begegnung auch nur für kurze Zeit sein wird...

Schnief!



...bitte, bitte, bitte ich euch, meine Freunde: seid nicht traurig!



Unser Abschied ist ja nicht für immer und schon sehr bald sehen wir uns wieder, in alter Frische... oder gar **NEUEM GLANZ!**

Das versprech ich - **HOCH UND HEILIG!**



Äh... tschuldigung?

Ja, Fix, was gibt's?



Ich fahr' dann unsere „Zuschauer“ zum Altglascontainer, ok? Damit wir den Einwurf noch vor 19 Uhr schaffen.

Na gut, seufz! Bringen wir sie weg.



HACH!



Warum werd ich eigentlich immer so emotional, wenn es ums **RECYCLEN** geht?

www.mosbichler.de

